

Festtage in Weimar

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die zweite Woche des Deutschen Buches

Sonderbericht für das Börsenblatt von Erich Langenbacher

Am Vortag

Die Stadt Goethes und Schillers erlebte in diesem Jahr den großen Tag der Eröffnung der Woche des Deutschen Buches. Am Sonnabend lagen dicke Regenwolken über Thüringens Hauptstadt. Von den Häusern wehten die Fahnen, umfingen mit dem Trauerflor, dem allzu rasch verstorbenen Gauleiter Loeper vom Nachbargaue zum Andenken. So breitete sich eine stille Festfreude über die vielen hundert Gäste, die in Weimar eingetroffen, und über die Bewohner der Feststadt. Schon am Morgen hatten die Arbeitstagungen der verschiedenen Fachschaften des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler begonnen, die bis in die Nachmittagsstunden fort dauerten. Der Vorsteher Herr Wilhelm Baur konnte feststellen, daß alles bereitsteht, um den Gedanken »Das deutsche Buch ins deutsche Volk« wirksam in die Tat umzusetzen. Auch im kleinsten Ort unseres deutschen Vaterlandes werden die Sortimentler, die Verleger, die Leihbüchereien, die Angestellten des Buchhandels und die Buchvertreter ihre Pflicht für das große gemeinsame Ziel tun. Überall wird zum Ausdruck kommen, daß die Dichter und Schriftsteller als geistige Urheber, der Buchhandel als Vermittler und das graphische Gewerbe mit seiner Handwerkskunst als wirkliche Kameraden sich gemeinsam für die Sache des deutschen Buches einsetzen werden.

Im Laufe des Tages trafen der Präsident der Reichsschrifttumskammer, der Vizepräsident Hans Friedrich Blunck, der Vizepräsident Dr. S. Wismann, Prof. Dr. Suchenwirth und die Mitglieder der Geschäftsführung der Reichsschrifttumskammer in Weimar ein.

Um vier Uhr kam Reichsminister Dr. Goebbels nach Weimar, wo ihn Dr. Wismann begrüßte. Nach kurzer Rast besichtigte er das Goethehaus, wo Prof. Dr. Wahl den Minister und Frau Magda Goebbels führte und die neuen Umbauten erläuterte. Dr. Goebbels sprach sich sehr anerkennend über die dort geleistete Arbeit aus.

Die Festschaufführung im Staatstheater

Der Abend vereinigte alle zur Buchwoche Erschienenen im Weimarschen Staatstheater zu der Festschaufführung des »Torquato Tasso« von Johann Wolfgang von Goethe. Vor dem Theater hatte sich eine riesige Menschenmenge zusammengeschart, um Dr. Goebbels zu begrüßen. Dieser traf mit Frau Magda Goebbels kurz vor acht Uhr ein. Abteilungen der SS und der Politischen Leiter hatten Aufstellung genommen, begeisterter Jubel begrüßte den Minister. In der Mittelloge nahmen neben dem Minister und seiner Gemahlin u. a. Platz: Reichsstatthalter Sanderl mit Gemahlin, Staatsrat Dr. Ziegler, SS-Obergruppenführer von Eberstein, SA-Gruppenführer Günther, Staatsrat Hanns Jöbst, Hans Friedrich Blunck, Dr. Wismann, Prof. Suchenwirth, Verlagsleiter und Vorsteher des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler Wilhelm Baur, der Geschäftsführer der

Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung Reinhardt, der Führer des HZ-Gebietes Thüringen u. a. m.

Die Aufführung selbst gestaltete sich zu einem wahrhaftigen Erlebnis Weimarer und deutscher Geistesgröße. Am Schluß der Aufführung, über die wir anschließend berichten, gab es reichen Beifall aus ehrlichem Herzen, an dem sich auch Dr. Goebbels lebhaft beteiligte.

Die Festschaufführung des »Tasso« wurde zu einem sprechenden Beweis für die Tatsache, daß der schöpferische deutsche Mensch zu allen Zeiten von den großen Fragen zu innerst bewegt war, die unsere Zeit ganz ins Licht der Geschichte gerückt hat. Das wundervolle Werk, das auf den ersten Blick einer uns ferneren Zeit von Bildung, Ruhe und Weltferne anzugehören scheint, offenbarte in einer ausgereiften Aufführung sein wahres Gesicht: sein Kernproblem, die die Einfügung des Einzelmenschen, auch des genialen, in die Gemeinschaft, war sorgfältig nach vorne genommen. Das Gesetz, dem sich das Individuum als dem Übergeordneten zu beugen hat, ist nicht die Volksgemeinschaft in ihrer harten diesseitigen Wirklichkeit, es ist hier die durch das Gleichmaß der Sitte geadelte Welt des bildungsdurchtränkten staatlichen Seins, und das Ich, das sich über die Grenzen dieser Welt maßlos hinwegsetzt, ist nicht der entfesselte Individualist des liberalen Zeitalters, sondern der genialische Dichter mit seiner die Dinge übersiegenden Seele, die ihr Eigenrecht aus ihrer Schaffensfülle fordert. Und doch bewegt uns Menschen des Dritten Reiches dies zutiefst, weil wir durch das Zeit- und bildungsbedingte der Zeit Goethes das volkhaft Ewig-Gültige dieser Fragestellung spüren. Ebenso stark aber spricht uns die Antwort an: die Gewalt der Gemeinschaft bezwingt das überschwengliche Herz, führt es zur Einsicht, zum Verzicht auf den eigenwilligen Höhenflug, als es die zerstörerische Kraft auch noch der von innen genährten Ichsucht schmerzlich und tragisch erfährt.

Die Aufführung des Nationaltheaters war aus dieser seelischen Mitte des Werkes genährt, ohne sie dem Drama zu Schaden aufdringlich nach vorn zu nehmen. Darin lag ihre Größe und Ruhe. Walther Grünig's »Tasso« war eine große darstellerische Leistung, die sich zu Höhen des seelischen Kampfes steigerte und die Wendung klar herausstellte. Als der harte Hüter der realen Welt und ihrer Gesetzmäßigkeit stand Max Brocks Antonio, in dessen Hand auch die Spielleitung lag, ihm fordernd und doch verstehend gegenüber, den Atem des Gesetzes atmete die reife Fraulichkeit der Leonore von Anne-Liese Johow, der sich die ichzentrierte verantwortungsleichtere Sannivald von Marga Becker zugesellte. Herbert Köllner war ein Herzog von Hoheit und Reife.

Die Aufführung war in den ihrer Innerlichkeit gemäßen darstellerischen und Bühnenbildnerischen Rahmen gefügt. Die Weisheit der herrlichen Verse, die über Dichter und Held, über Talent und

An den Leipziger Buchhandel!

Die Leipziger Buchhändler treffen sich nach der Kundgebung im Gewandhaus am Dienstag dem 29. Oktober im Ratskeller.